

29. I. 1919

150

### Der Milchstreit in Sicht.

Die Verhandlungen zwischen den Milchhändlern und der Fettstelle Groß-Berlin haben leider nicht zu einer Einigung geführt. Bekanntlich hatten die Meiereibesitzer und die Händler die Fettstelle aufgefordert, vor dem Einigungsamt des Gewerbegerichts zu erscheinen und sich dessen Spruch zu unterwerfen. Auf diesen Vorschlag ist die Fettstelle nicht eingegangen, sondern hat sich vielmehr an das Kriegsernährungsamt gewandt, das eine Entscheidung bereits am Dienstag für die nächsten Tage in Aussicht stellte. Hiergegen protestiert nun der Verein der Berliner Milchpächter und besteht darauf, daß die Fettstelle in öffentlicher Verhandlung vor dem Gewerbegericht ihren Standpunkt in der Frage der Milchpreiserhöhung rechtfertige.

Gegen die Fettstelle werden von den Milchhändlern und Produzenten verschiedene Vorwürfe erhoben. Man behauptet, daß diese durch den Krieg geschaffene Erfassungstelle die Unzufriedenheit der Milchlieferanten künstlich erregt und die Verbraucher dadurch geschädigt habe, daß sie durch ihre besonnenen Bestimmungen, namentlich durch eine der allgemeinen Teuerung nicht entsprechende Preisfestsetzung, die ländlichen Lieferanten abschrecke, Milch und Käse nach Berlin zu liefern. Es wird der Fettstelle ferner vorgeworfen, daß sie ohne genügendes technisches Personal arbeite und so große Mengen Ware verderben läßt. Man macht ihr zum Vorwurf, daß durch zu reichliche Milchproben der Berliner Bevölkerung täglich 2000 Liter Milch verloren gehen. Sie selbst halte sich nicht an die von ihr vorgeschriebenen Produktionspreise, sondern arbeite etwa sechsmal teurer als die Privatunternehmungen. Die Milchhändler würden es mit Freuden begrüßen, wenn an Stelle der Fettstelle etwa eine Vereinigung der Meiereien und Händler unter städtischer Kontrolle bis zur Wiederaufnahme des freien Handels ins Leben gerufen würde.

Die Fettstelle Groß-Berlin äußert sich dahin, daß sie eine Verhandlung vor dem Gewerbegericht ablehnen müsse, weil das Einigungsamt zwar für Arbeitnehmer und Arbeitgeber, nicht aber für eine Behörde und die ihr unterstellten Betriebe zuständig sei. Ein Streit der Milchhändler und Meiereibesitzer werde für die Berliner Bevölkerung, wenn er überhaupt kommen sollte, von nicht allzu schweren Folgen begleitet sein, da die Fettstelle Vorkehrungen getroffen habe, um die für die Kinder notwendige Milch den Verbrauchern auf anderem Wege zugänglich zu machen.